

Einige statistische Kenndaten zur Beschäftigungssituation von AkademikerInnen in Österreich

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich leistet hier eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet.

1 Hohe Erwerbsquoten¹ bei AkademikerInnen in Österreich

Bereits in der Vergangenheit war mit zum Teil erheblich steigenden AbsolventInnenzahlen angebotsseitig ein deutlicher Trend zur Höherqualifizierung (»Akademisierung«) in Österreich zu erkennen. Analog dazu stieg die Zahl der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss, sie hatte sich bereits zwischen 1995 und 2010 von 317.900 auf 623.500 beinahe verdoppelt. In der letzten Dekade von 2010 bis 2020 erhöhte sich die Zahl der Erwerbspersonen mit

Hochschulabschluss abermals um rund 327.300 (+52 Prozent).

Während im Jahr 1995 nur 8,3 Prozent aller Erwerbspersonen über einen Hochschulabschluss verfügten, lag ihr Anteil im Jahr 2010 bei 14,8 Prozent und 2020 bereits bei 20,9 Prozent. HochschulabsolventInnen weisen in Österreich grundsätzlich unter allen Bildungsgruppen, bezogen auf die 15- bis 64-Jährigen (Erwerbsbevölkerung), die höchste Erwerbsquote auf.

Im Jahr 2020 lag die Erwerbsquote der HochschulabsolventInnen bei 89,1 Prozent (2019: 88,1 Prozent) und damit deutlich über der allgemeinen Erwerbsquote von 76,6 Prozent (2019: 77,1 Prozent). Mit Blick auf die Corona-Krise² bedeutet das, dass im Krisenjahr 2020 gegenüber 2019 die Erwerbsquote (15- bis 64-Jährige) über die gesamte Bevölkerung um 0,5 Prozentpunkte gesunken ist, die Erwerbsquote der HochschulabsolventInnen jedoch um einen Prozentpunkt zugenommen hat. Der Effekt ist bei den Frauen sogar noch deutlicher ausgeprägt als bei den Männern. Die durchschnittliche Erwerbsquote aller Männer lag 2020 bei 81,1 Prozent (2019: 81,9 Prozent), jene der Männer mit Hochschulabschluss bei 92,7 Prozent (2019: 91,4 Prozent), also um 11,6 Prozentpunkte

Tabelle 1: Erwerbspersonen (15+) mit höchster abgeschlossener Schulbildung
»Universität, Hochschule bzw. Hochschulverwandte Lehranstalt« (LFK*), 1995–2020

	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Männer	186.800	201.100	261.400	311.700	371.000	377.600	398.400	415.900	426.800	445.200
Frauen	131.100	163.300	252.500	311.800	406.100	426.600	450.600	458.100	489.000	505.600
Gesamt	317.900	364.400	513.900	623.500	777.100	804.200	849.000	874.000	915.800	950.800

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Jahresdaten. *LFK = Labour-Force-Konzept

¹ Die allgemeine Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen (aus allen Bildungsebenen) bezieht sich auf den prozentuellen Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe. Die Erwerbsquote kann nach verschiedenen Kriterien differenziert dargestellt werden; hier wird sie im Folgenden als die Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen mit Hochschulabschluss näher dargestellt. Unter Erwerbspersonen werden jene Personen verstanden, die sich in einer Erwerbstätigkeit befinden oder arbeitslos / arbeitsuchend gemeldet sind.

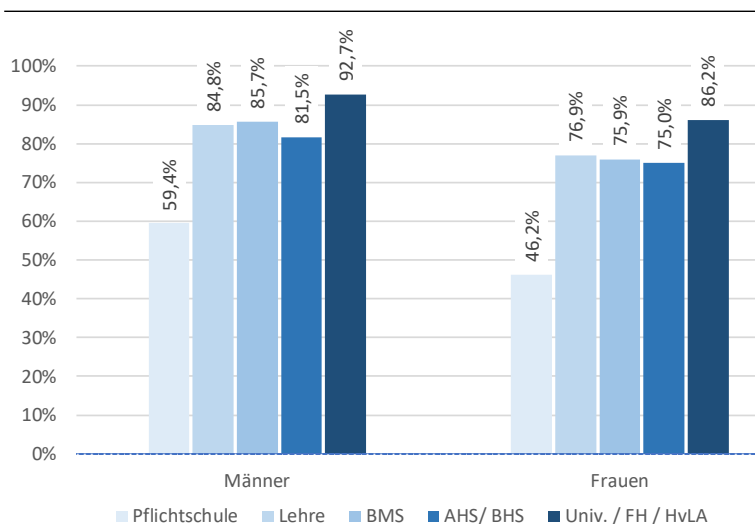
² Das Thema »Corona-Pandemie«, sprich das weltweite Auftreten so genannter »COVID-2019- Erkrankungen«, ist in den Mittelpunkt des globalen öffentlichen Interesses gerückt. Es ist absehbar, dass die Konsequenzen dieser Pandemie bzw. genauer gesagt der Maßnahmen, die weltweit gegen selbige getroffen wurden und werden, zumindest mittelfristig eine starke Belastung des weltwirtschaftlichen Gefüges hervorrufen. In welchem Ausmaß und in welcher Qualität die Ereignisse ihren Niederschlag in veränderten Branchen- und Beschäftigtenstrukturen und am Arbeitsmarkt finden werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt (2021) nicht exakt prognostizieren. Für den Bereich der Berufsinformation des AMS Österreich stellen sich damit enorme Herausforderungen in der Abschätzung beruflicher Trends und Entwicklungen bezüglich der verschiedenen für den österreichischen Arbeitsmarkt relevanten Branchen.

über dem allgemeinen Wert. Bei den Frauen lag die Erwerbsquote über alle Bildungsgruppen bei 72,1 Prozent (2019: 72,3 Prozent), bei Frauen mit Hochschulabschluss jedoch um mehr als 14 Prozentpunkte darüber, nämlich bei 86,2 Prozent (2019: 85,4 Prozent) (vgl. Abbildung 1).

Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Betrachtung der Erwerbstätigenquote in der Altersgruppe 15-64 Jahre. Über alle Bildungsgruppen hinweg betrachtet, lag die Erwerbstätigenquote im Jahresschnitt 2020 bei 72,1 Prozent (2019: 73,3 Prozent), jene der HochschulabsolventInnen bei 85,9 Prozent (2019: 85,3 Prozent).

Trotz des verstärkten Angebotes an StudienabsolventInnen stieg sie von 82,7 Prozent im Jahr 2004 und hatte sich in den letzten Jahren bei rund 85 Prozent eingependelt.

Abbildung 1: Erwerbsquoten (15–64 Jahre) im Jahr 2020, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Erwerbsquote bezogen auf die 15- bis 64-jährige Bevölkerung; eigene Berechnungen, eigene Darstellung

2 Vergleichsweise krisenresistente Beschäftigung von AkademikerInnen

Angesichts der krisenhaften Entwicklung am Arbeitsmarkt in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008/2009 und der trotzdem positiven Beschäftigungsentwicklung für HochschulabsolventInnen wurde und wird die Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im langfristigen Trend als relativ krisenstabil eingeschätzt. So konnte die Gruppe der HochschulabsolventInnen im Jahr 2009 entgegen dem allgemeinen Trend Beschäftigungszuwächse verzeichnen, und auch über die Beobachtungsperiode von 2010 bis 2019 gab es für die HochschulabsolventInnen jährlich positive Zuwachsraten. So wie bereits bei der Finanz- und Wirtschaftskrise vor rund zwölf

Tabelle 2: Erwerbstätige mit Hochschulabschluss (2011–2020), nach Geschlecht

Jahr	Alle Erwerbstätige mit HS-Abschluss			Davon unselbständig Erwerbstätige		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2011	301.100	310.900	612.000	237.600	276.600	514.200
2012	314.300	332.000	646.300	255.600	295.000	550.600
2013	331.300	355.600	687.000	263.800	311.900	575.700
2014	340.100	377.900	718.100	273.600	336.400	610.000
2015	355.400	392.300	747.700	288.400	349.100	637.500
2016	362.400	411.400	773.800	294.700	366.900	661.600
2017	384.500	436.200	820.700	313.800	388.500	702.300
2018	400.700	444.100	844.800	326.500	390.800	717.300
2019	414.800	472.800	887.700	336.500	415.600	752.100
2020	430.800	486.400	917.100	349.300	432.000	781.200
Differenz 2011–2020	129.700	175.500	305.200	111.700	155.400	267.100

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdaten); eigene Berechnungen. Höchste abgeschlossene Ausbildung: Universität, Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt inkl. Universitätslehrgänge

Jahren waren also die Beschäftigungschancen für HochschulabsolventInnen durch die Corona-Pandemie am wenigsten von allen Bildungsgruppen betroffen. Während 2020 im Vergleich zu 2019 die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 1,3 Prozent zurückging, stieg die Zahl der erwerbstätigen HochschulabsolventInnen um 3,3 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt 2020 waren knapp 917.100 Personen mit einem Hochschulabschluss erwerbstätig, das waren um rund 305.200 HochschulabsolventInnen mehr als 2011 und entspricht im Zehn-Jahres-Zeitraum einem Plus von rund 50 Prozent. Dabei entfielen rund 58 Prozent des Plus an erwerbstätigen HochschulabsolventInnen auf die Frauen. Im Jahr 2011 waren mit einem Anteil von 50,8 Prozent erstmals mehr Frauen als Männer unter den erwerbstätigen HochschulabsolventInnen, seit 2014 pendelt der Frauenanteil zwischen 52,5 Prozent und 53,3 Prozent. Im Jahr 2020 waren gegenüber 2011 um 129.700 mehr männliche Hochschulabsolventen erwerbstätig (+43,1 Prozent), bei den Frauen fiel das Plus mit rund 175.500 (+56,4 Prozent) deutlich höher aus.

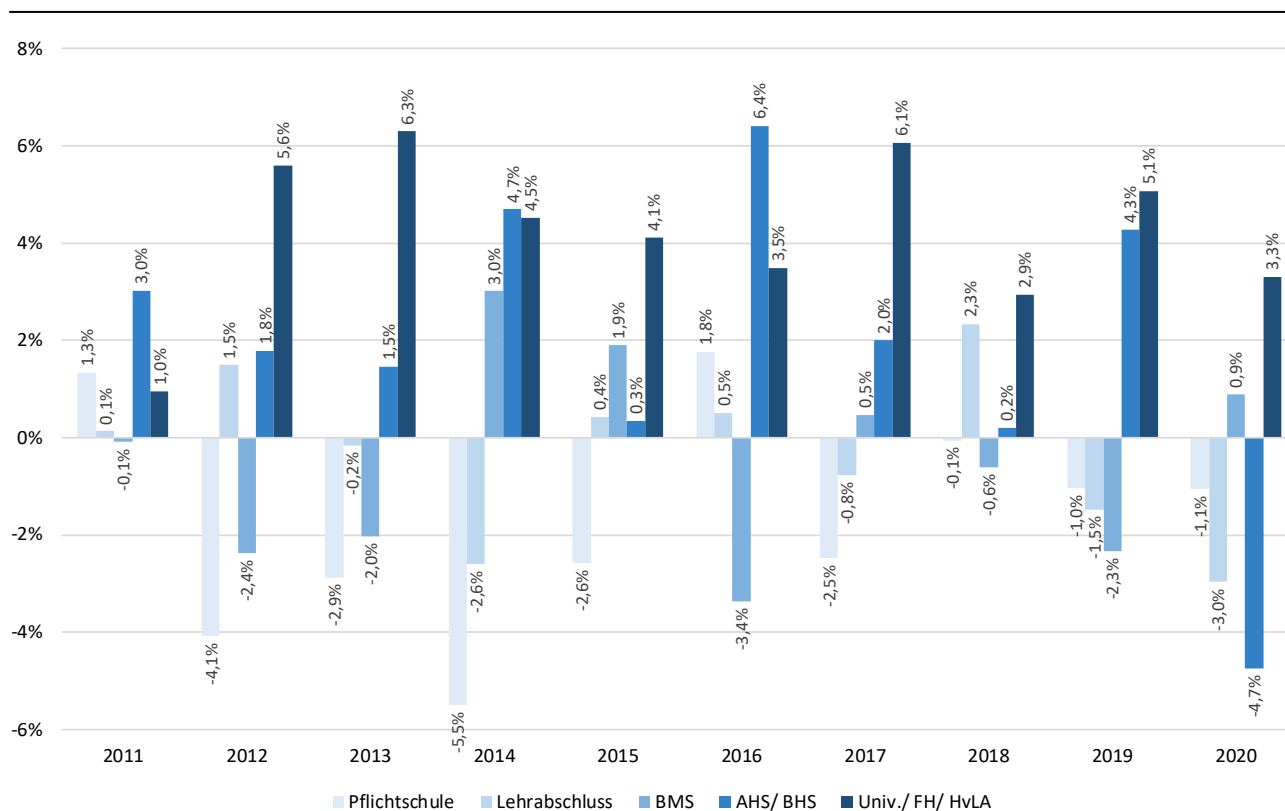
Im Jahr 2020 verfügten 24,1 Prozent aller erwerbstätigen Frauen über einen Hochschulabschluss, 2011 lag der Anteil mit 16,4 Prozent um 7,7 Prozentpunkte darunter. Bei den Männern betrug der Anteil der Hochschulabsolventen im Jahr 2020 18,9 Prozent, und im Jahr 2011 betrug der Anteil 13,9 Prozent, ist also um fünf Prozentpunkte gestiegen.

3 Fazit

Zusammenfassend betrachtet kann also festgehalten werden, dass zumindest bislang die beachtlichen Zuwächse bei den Studierenden und HochschulabsolventInnen von einer entsprechend steigenden Erwerbsbeteiligung begleitet wurden.³ Der Abschluss eines Hochschulstudiums erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbsbeteiligung, und die Beschäftigungssegmente der HochschulabsolventInnen haben sich bislang gegenüber Krisen am Arbeitsmarkt als relativ resistent erwiesen. Die im Auftrag des AMS Österreich vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) erstellte mittelfristige Beschäftigungsprognose (bis 2025) geht

³ Wie bei anderen Bildungsgruppen auch ist mit steigenden Beschäftigungszahlen grundsätzlich keine Bewertung der Qualität der Arbeitsplätze bzw. Beschäftigungsverhältnisse verknüpft, so z.B. die Beantwortung der Frage, ob der jeweilige Arbeitsplatz ein ausbildungsadäquates Beschäftigungsverhältnis darstellt oder nicht. Eine rezente Studie zu möglichen Verdrängungseffekten auf dem österreichischen Arbeitsmarkt durch die steigende Zahl an HochschulabsolventInnen kam zu dem Ergebnis, dass die Bildungsexpansion grundsätzlich zu Verschiebungen in den Bildungs- und Berufsstrukturen geführt hat. Hochqualifizierte ArbeitsmarkteinsteigerInnen müssen zunehmend auf berufliche Positionen im mittleren Segment ausweichen, zulasten von Personen im mittleren und niedrigen Qualifikationssegment. Vgl. Vogtenhuber, Stefan / Baumegger, David / Lassnigg, Lorenz (2017): Arbeitskräfteangebot und Nachfrage: Verdrängung durch Bildungsexpansion? Studie des Institutes für Höhere Studien (IHS) Wien im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Download unter www.ams.at/forschungsnetzwerk im Menüpunkt »E-Library«.

Abbildung 2: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr (2011–2020), nach höchstem Bildungsabschluss



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; eigene Berechnungen / Darstellung

davon aus, dass die Berufsgruppe der akademischen Berufe mit einem erwarteten jährlichen Plus von 2,5 Prozent im Vergleich zu den anderen Berufsgruppen ein deutlich überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum aufweisen wird.⁴ Diese Prognose wurde allerdings wenige Monate vor Beginn der Corona-Pandemie erstellt, die mittel- und langfristigen Auswirkungen der gegen die Pandemie ergriffenen Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt sind

aktuell noch nicht absehbar. De facto war das Jahr 2020 aber ein Jahr der Rekordarbeitslosigkeit, die Arbeitslosigkeit hatte in Österreich gegenüber 2019 um 28,5 Prozent zugenommen. Im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen fiel der Anstieg mit 23,2 Prozent unter den Personen mit akademischer Ausbildung hingegen am geringsten aus.⁵



4 Fink, Marian/Horvath, Thomas/Huber, Peter et al. (2019): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2018 bis 2025. Download unter www.ams.at/forschungsnetzwerk im Menüpunkt »E-Library«.

5 Arbeitsmarktservice Österreich/ABI (2021): Die wichtigsten Kennzahlen zum österreichischen Arbeitsmarkt im Jahr 2020 im Überblick. Download unter www.ams.at/forschungsnetzwerk im Menüpunkt »E-Library« oder unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

Mag.^a Regina Haberfellner
Soll & Haberfellner Unternehmens- und Projektberatung
E-Mail: office@soll-und-haberfellner.at
Internet: www.soll-und-haberfellner.at

René Sturm – AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI
E-Mail: rene.sturm@ams.at
Internet: www.ams.at/forschungsnetzwerk

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Internet: www.communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2021 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

